

Die Begleitstudie zu seiner *Vita minor*, die auf eine Urfassung in altslawischer Sprache zurückgeht, hat der jüngst verstorbene Prager Archäologe und Historiker Petr SOMMER (S. 339–358) vorgelegt. Die hagiographische Literatur des 12. Jh. repräsentiert die Vita Bischof Johanns von Trogir; die Einleitung wurde von Ana MARINKOVIĆ (S. 447–459) besorgt. Der in der zweiten Hälfte des 11. Jh. tätige Bischof ist der Schutzpatron der Stadt Trogir. Die Vita beschreibt die Belagerung und Besetzung von Trogir durch König Koloman den Bücherfreund aus dalmatischer Sicht und hebt hervor, wie der Bischof die Zerstörung der Stadt verhindern konnte. In der zweiten Hälfte des 13. Jh. entstanden die zwei Lebensbeschreibungen des Märtyrerbischofs Stanislaus von Krakau. Der auf den Befehl von König Bolesław II. dem Kühnen im Jahr 1079 hingerichtete Bischof wurde 1253 von Papst Innocenz IV. kanonisiert, seine Viten sollen von Vincenz von Kielce verfasst worden sein. Die beiden Lebensbeschreibungen spiegeln das politische Klima der zweiten Hälfte des 13. Jh. in Polen wider, indem der Zerfall der frühen Piastenmonarchie und das Scheitern der Wiedervereinigung der piastischen Herzogtümer mit der Ermordung des Bischofs in Verbindung gebracht werden. Die Begleitstudie wird von Stanislava KUZMOVÁ (S. 515–530) vorgelegt. Bischof Gerhard von Csanád war einer der noch von König Stephan dem Heiligen eingesetzten Bischöfe. Seine *Legenda minor* kann um die Wende zum 12. oder Mitte des 12. Jh. entstanden sein, die hsl. Überlieferung beginnt im 13. Jh. Die *Legenda maior* ist erst seit dem 14. Jh. hsl. überliefert, sie muss jedoch mit einer verlorenen Urvita verwandt sein. Der 1046 während der heidnischen Reaktion ermordete Bischof Gerhard war auch der Erzieher des Königssohns Herzog Emmerich. Das Buch enthält eine ausführliche Bibliographie sowie eine Liste der früheren Editionen und Übersetzungen aller Texte. Daniel Bagi

Antoni GRABOWSKI, Piękne oczy, osioł i święty mąż nawracający ładacznice, czyli nieznaną opowieść hagiograficzna o Robercie z Arbrissel [Schöne Augen, Esel und ein heiliger Mann, der Huren bekehrt, oder Eine unbekannte hagiographische Erzählung über Robert von Arbrissel], *Studia Źródłoznawcze. Commentationes* 61 (2023) S. 35–57 (mit engl. Summary), präsentiert einen von ihm in zwei Hss. (Paris, Bibl. nat., lat. 3239, fol. 64r–65r, Wende vom 12. zum 13. Jh.; eine gekürzte und um ein Jahrhundert jüngere Version: British Library, Add. 26770, fol. 76r) entdeckten Zyklus von drei Exempeln über den Gründer der Abtei Fontevraud in Aquitanien. G. analysiert diese Erzählungen und zeigt, dass zwei von ihnen ursprünglich gar nicht Robert betrafen und hier adaptiert wurden. Die dritte allerdings bestätigt die Überlieferung über die Anfänge des Klosters (gegründet für konvertierte Prostituierte), die bisher nur aus neuzeitlichen Quellen bekannt war. Der Anhang enthält eine Edition der betrachteten Texte. Tomasz Jurek

Peter FRAUNDORFER, Die *Communis legenda sancti Rodberti episcopi* als Grundlage der ältesten deutschsprachigen *Vita Ruperti*: Eine Quellenübersetzung mit spätmittelalterlichem Vorspann, Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 162/63 (2022/23) S. 54–75, führt die in der „Elsäs-